

## PRESSEMITTEILUNG

München, 14.06.2021

### **Die Gewinner der Denkmalschutzmedaille 2021 stehen fest**

**Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst verleiht gemeinsam mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege 15 Medaillen**

15 Denkmalschutzmedaillen gehen in diesem Jahr an Persönlichkeiten und Institutionen in ganz Bayern, die sich in herausragender Weise für die Denkmalpflege engagiert haben. Das gaben Kunstminister Bernd Sibler und Generalkonservator Prof. Mathias Pfeil, Leiter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, in München bekannt.

Mit der Denkmalschutzmedaille werden seit 1978 besondere Verdienste in der Bau-, Kunst- und Bodendenkmalpflege in Bayern gewürdigt. Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst verleiht die Auszeichnung einmal im Jahr gemeinsam mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. Die Preistragenden werden im Laufe des Jahres die Denkmalschutzmedaille vor Ort am jeweils ausgezeichneten Projekt in kleinem Kreis erhalten.

### **Die Trägerinnen und Träger der Denkmalschutzmedaille 2021 sind:**

- Hans Kleissl für die Instandsetzung der Alten Ziegelei in Polling, Landkreis Weilheim-Schongau, Oberbayern
- Sr. M. Elke Prochus für den Ordenskonvent Maria Medingen der Dillinger Franziskanerinnen für die Restaurierung der brandgeschädigten Teile des Klosters Maria Medingen in Mödingen, Landkreis Dillingen a. d. Donau, Schwaben
- Wolfgang Berthaler, Landrat a. D, für die Instandsetzung der Burgruine Falkenstein in Flintsbach am Inn, Landkreis Rosenheim, Oberbayern
- Gabriele Gudat und Dr. Werner Gudat (posthum) für die Instandsetzung eines Wohnstallhauses und der zugehörigen Nebengebäude in Kollnburg, Landkreis Regen, Niederbayern
- Elisabeth und Leonhard Zintl für die Instandsetzung und Revitalisierung der Hollerhöfe „Zu Gast im Dorf“, in Waldeck bei Kemnath, Landkreis Tirschenreuth, Oberpfalz
- Hans Kaltner, 1. Bürgermeister, und Dr. Johannes Mordstein für die Instandsetzung der ehemaligen Mikwe in Buttenwiesen und ihr Engagement für jüdische Baukultur, Landkreis Dillingen a. d. Donau, Schwaben

- Reinhold Geldner, 1. Vorsitzender, für den Fränkische Schweiz Verein Hiltoltstein für die Instandsetzung eines Bauernhauses in Hiltoltstein, Landkreis Forchheim, Oberfranken
- Julia und Christian Zang für die Instandsetzung des Häckeranwesens in Nordheim a. M., Landkreis Kitzingen, Unterfranken
- Bianca und Felix Puchinger für die Instandsetzung des sogenannten Pfarrer-Mayer-Hauses in Neusitz-Schweinsdorf, Landkreis Ansbach, Mittelfranken
- Sabine Ewert und Robert Neuberger für die Instandsetzung eines Stadthauses in Pfarrkirchen, Landkreis Rottal-Inn, Niederbayern
- Pfarrer Wilhelm Bauer für die katholische Kirchenstiftung St. Michael in Tännesberg für die Instandsetzung der Wallfahrtskirche St. Jodok in Tännesberg, Landkreis Neustadt an der Waldnaab, Oberpfalz
- Prof. Dr. Birgit Terhorst und Prof. Dr. Bodo Damm für die Instandsetzung des sogenannten Bischofshauses in Thüngeersheim, Landkreis Würzburg, Unterfranken
- Iris Selch für die Instandsetzung einer ehemaligen Fabrikantenvilla in Helmbrechts, Landkreis Hof, Oberfranken
- Prof. Dr. Helmut Bender für seine herausragende wissenschaftliche Leistung und ehrenamtliches Engagement für die Bodendenkmalpflege in Bayern, Landkreis Passau, Niederbayern
- Stefan Fach für seinen Verdienst als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Bodendenkmalpflege, Landkreis Würzburg, Unterfranken

**Auf den folgenden Seiten finden Sie detailliertere Informationen zu den einzelnen Preistragenden.**

## **PRESSEKONTAKT**

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## **PRESSEINFORMATION**

### **Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021**

Wolfgang Berthaler für die Instandsetzung der Burgruine Falkenstein  
Flintsbach a. Inn, Rosenheim, Oberbayern

#### **Burgruine Falkenstein**

Die Burgruine Falkenstein ist die wohl eindrucksvollste Burgruine des Landkreises Rosenheim. Von besonderem malerischen Reiz sind die an und über der Schlucht gelegenen Reste der Vorburg aus dem 15. und 16. Jahrhundert, aber auch der die Anlage bekrönende Bergfried. Dass Touristen und Einheimische sie so erleben können, ist zu großen Teilen Wolfgang Berthaler zu verdanken. Er war es auch, der 2017 hierzu einen Förderverein gründete, dessen Erster Vorsitzender er bis heute ist.

Noch als Erster Bürgermeister der Gemeinde Flintsbach a. Inn setzte er sich nachhaltig dafür ein, dass die Burgruine von Umwelt-, Kultur- und Sozialstiftung des Landkreises Rosenheim erworben und so in eine öffentliche Trägerschaft überführt werden konnte: beispielsweise, indem er Spenden akquirierte. Später als Landrat des Landkreises Rosenheim brachte er die notwendige Sanierung der vom Verfall bedrohten Anlage auf den Weg: Mauerkronen und Ausbrüche wurden gesichert, der Eckturm ist wieder standfest. Erreichbar ist die Burg wieder über die historische Bogenbücke, ihren ursprünglichen Zugang. Darüber hinaus förderten archäologische Grabungen Erkenntnisse zur Entstehungsgeschichte der Burg zu Tage, die ein ausführlicher Grabungsbericht dokumentiert.

Entstanden ist die Burg ab 1296 sowohl als neuer Sitz des bedeutenden Grafengeschlechts der Falkensteiner, den Urhebern des berühmten Codex Falkensteinensis, als auch als herzogliches Gericht. Nach einer umfangreichen Ausbauphase im 16. und 17. Jahrhundert zerstörten Brände die Anlage gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Heute gehört die Ruine zum Denkmalkomplex Petersberg. Das herausragende Engagement Wolfgang Berthalers für dieses landschaftsprägende Bauwerk verdient große Anerkennung.

#### **Projektbeteiligte**

Dipl.-Ing. (FH) Johannes Fischer in München; Denkmalpflegerische Beratung: Christoph Scholter, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

## BILDMATERIAL

Zur aktuellen redaktionellen Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären.



Burg Falkenstein, Flintsbach a. Inn, Foto: Xaver Mitterer, Gemeinde Flintsbach a. Inn

## PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## **PRESSEINFORMATION**

### **Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021**

Hans Kleissl für die Instandsetzung der Alten Ziegelei  
Polling, Weilheim-Schongau, Oberbayern

### **Ringofen der Alten Ziegelei**

Herzstück dieses Denkmals ist der riesige Ringofen: Schon im Mittelalter besaß das Kloster Polling eine Ziegelei. Nachdem sie im Zuge der Säkularisation in Privatbesitz übergegangen war, erhielt sie 1870 mit dem großen Ringofen ihre heutige Gestalt. Der Ofen nimmt das gesamte Erdgeschoss des Hauptgebäudes ein. Als er errichtet wurde, galt er als technologische Revolution. Dank des in sich geschlossenen Brennkanals, in dem das Feuer kontinuierlich im Kreis wanderte, konnte er monatelang ohne Pause in Betrieb bleiben. Ungefähr 100 Jahre später, Anfang der 1970er Jahre, entstanden hier die letzten Ziegel. Danach blieb die Ziegelei nahezu unberührt und verfiel.

Vor einigen Jahren hat Hans Kleissl die Ziegelei erworben und instandgesetzt: Im Dachgeschoss des Ringofengebäudes befinden sich nun Wohnungen, im Betriebsgebäude ein Restaurant und in den Trocknungsstadeln Ausstellungs- und Verkaufsräume für historische Autos. Bereits in den 1970er Jahren hatte der Oldtimer-Spezialist das angrenzende Klostergut saniert und war mit seinen Fachwerkstätten dort eingezogen. Auch bei der Restaurierung der alten Ziegelei bewies er sich als überaus verständiger und – was den Erhalt der historischen Substanz angeht – nahezu kompromissloser Bauherr. Der Ringofen ist nun als denkmalpflegerisch bedeutendstes Element spektakulär in Szene gesetzt: Über dezent eingefügte Stahltreppen und Stege dient er der Erschließung des Restaurants und des Dachgeschosses.

Wie sich Industriedenkmäler wie die instandgesetzte Ziegelei heutzutage nutzen lassen können, erschließt sich oft nicht gleich auf den ersten Blick. Mit Ideenreichtum, großem Engagement und planerischem Geschick hat Hans Kleissl Räume von einzigartiger Qualität geschaffen und so ein bedeutendes Industriedenkmal auf lange Sicht bewahrt.

### **Projektbeteiligte**

Denkmalpflegerische Beratung: Dr. Susanne Fischer, Dr. Thomas Hermann, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

## BILDMATERIAL

Zur aktuellen redaktionellen Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären.



Alte Ziegelei, Polling Foto: HK-Engineering

## PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## PRESSEINFORMATION

### Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021

Prof. Dr. Helmut Bender für sein ehrenamtliches Engagement für die Denkmalpflege  
Passau, Niederbayern

### Ehrenamtliches Engagement

Helmut Bender hat die bayerische Archäologie und die Bodendenkmalpflege um bedeutsame Erkenntnisse bereichert: Nicht nur während seines Berufslebens, als er etwa an der Universität Passau den Lehrstuhl „Archäologie der Römischen Provinzen“ innehatte, sondern auch in seinem Ruhestand. Seit vielen Jahren schon widmet er sich mit großer Intensität ehrenamtlich der wissenschaftlichen Auswertung von Altgrabungen im Stadtgebiet von Passau.

Herausragend ist seine Arbeit über die Grabung Passau-Niedernburg, einem Fundplatz, an dem die Entwicklung Passaus von der römischen Kaiserzeit bis ins Hochmittelalter nachvollziehbar ist. Die mit einem Team von Fachkollegen fertiggestellte wissenschaftliche Publikation hat ihren Fokus auf der Frage zur Kontinuität von der Spätantike ins Frühmittelalter sowie der frühen kirchlichen Entwicklung im Zusammenhang mit den herrschaftlichen Verhältnissen der Agilolfingerzeit. Das Fundmaterial und die komplizierte Dokumentation der Altgrabung von 1978 bis 1980 in der Heiligen-Kreuz-Kirche waren derart umfangreich, dass mehrere Anläufe zu deren Auswertung im Laufe der Jahrzehnte scheiterten – bis Helmut Bender sich dieser Grabung annahm. In jahrelanger Arbeit, Geduld und Akribie ist es ihm gelungen, die alten Unterlagen zu entschlüsseln, die Funde zu ordnen und die Grabung verständlich darzustellen. Mit Unterstützung einer ganzen Reihe von Experten entstand so ein dreibändiges Werk, das Einblicke in die Vergangenheit gewährt.

Schon arbeitet er an einem neuen Projekt – dieses Mal die zum Teil in Vergessenheit geratenen Kleingrabungen rund um den Passauer Dom und den Altstadtbereich. Für sein unermüdliches Wirken für die bayerische Bodendenkmalpflege, auch als langjähriger Vorsitzender der Gesellschaft für Archäologie in Bayern, hat Helmut Bender die Denkmalschutzmedaille überaus verdient.

### PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## **PRESSEINFORMATION**

### **Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021**

Gabriele und Dr. Werner Gudat für die Instandsetzung des Einfirsthofes beim Hochstrasser Kollnburg, Regen, Niederbayern

#### **Einfirsthof**

Der Einfirsthof in Kollnburg stand jahrelang leer und verfiel. Als sich Gabriele und Dr. Werner Gudat entschieden, es zu erwerben, befürchteten viele schon den Verlust des imposanten Anwesens aus dem 18. Jahrhundert. Das zweigeschossige Wohnstallhaus mit massiv gemauertem Erdgeschoss und einem verschindelten Obergeschoss in Blockbauweise, Flachsatteldach und verziertem Giebelschrot erstreckt sich in nordsüdlicher Richtung an einer Geländekante.

Ein Backhaus und eine Kapelle gehören ebenfalls zur Hofstelle. Die Gudats setzten sie instand und legten dabei besonderes Augenmerk auf die Belange der Denkmalpflege und der Barrierefreiheit. Sie verbanden beide Anliegen geschickt und im Einklang. So erhielt das Wohnstallhaus einen Aufzug, behielt aber so viel originale Bausubstanz wie möglich: Die historischen Putzoberflächen und Malereien etwa wurden mit äußerster Sorgfalt konserviert und teilweise auch rekonstruiert. Die Grundrisse wurden bereinigt und rückgeführt. Das Tragwerk wurde unter Wahrung traditioneller Handwerkstechniken und den modernen Anforderungen entsprechend saniert. Trotz widriger Umstände forcierte Familie Gudat auch den Erhalt des Backhauses und der dem Anwesen zugehörigen kleinen Hofkapelle, sodass die Gebäude wieder ihrem ursprünglichen Zweck dienen können. Schon vor der Gesamtinstandsetzung ermöglichte sie in der Kapelle kleinere Andachten im Laufe des Kirchenjahres. Das Wohnstallhaus führten die Gudats mit viel Liebe zum Detail einer zeitgemäßen Nutzung zu.

Das herausragende Ergebnis dieser Maßnahmen, die endgültige Fertigstellung des Anwesens, erlebte Dr. Werner Gudat leider nicht mehr. Er starb wenige Wochen vor dem geplanten Einzug. Doch das großartige Engagement von Gabriele und Dr. Werner Gudat bewahrte ein bedeutendes bauliches Zeugnis für die Nachwelt.

#### **Projektbeteiligte**

Architekturbüro Naumann in Regensburg; Denkmalpflegerische Beratung: Stephanie Eiserbeck, Dr. Florian Koch, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

## BILDMATERIAL

Zur aktuellen redaktionellen Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären.



Einfirsthof, Kollnburg, Foto: Gabriele Gudat

## PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## **PRESSEINFORMATION**

### **Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021**

Sabine Ewert und Robert Neuberger für die Instandsetzung eines Stadthauses  
Pfarrkirchen, Rottal-Inn, Niederbayern

#### **Stadthaus**

Es ist eines der größten und bedeutendsten Gebäude am Pfarrkirchener Stadtplatz. Das dreigeschossige Vorderhaus zum Stadtplatz geht in seinen Ursprüngen auf das 15. Jahrhundert zurück und steht als Einzeldenkmal unter Denkmalschutz. Seine Breite reicht über fünf Fensterachsen. Mit seinen Ladeneinheiten beidseits einer mittig gelegenen Durchfahrt gliedert es sich in drei Raumzonen, die in den Obergeschossen in drei hintereinanderliegende Räume unterteilt sind. Unter dem Gebäude befinden sich an der zum Platz gewandten Seite zwei Kellerräume mit Tonnengewölbe aus Backsteinen, deren Wände teilweise aus Bruchstein bestehen.

Das heutige Erscheinungsbild seiner Räume verdankt das Gebäude einer Modernisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sabine Ewert und Robert Neuberger haben mit großer Rücksicht auf die ursprüngliche Bausubstanz behutsam saniert. Die Wohnungen im ersten und zweiten Obergeschoss sind nun neu organisiert. Jede hat einen Blick zum Stadtplatz und einen Balkon nach Süden zum ruhigen Innenhof. Es entstanden gut nutzbare Grundrisse mit historischen Ausstattungen und Oberflächen. Aktuelle Technik und moderne Bäder ergänzen sie zu zeitgemäßem, hochwertigem Wohnraum.

Dabei haben Sabine Ewert und Robert Neuberger die dreiteilige Hausstruktur mit der zentralen Diele in den oberen Geschossen, die seitlichen Raumachsen und die einläufige Bestandstreppe weitgehend erhalten. Die historischen Kastenfenster wurden restauriert, neue Fenster dem Bestand angepasst. Sämtliche Türen wurden überarbeitet und wieder eingebaut. Wo es möglich war, blieben auch die vorhandenen Holzböden bestehen. Das Projekt von Sabine Ewert und Robert Neuberger ist ein hervorragendes Vorbild für eine gelungene Verbindung von Denkmalschutz und modernem Wohnen mitten in der Stadt.

#### **Projektbeteiligte**

Maier.Neuberger.Architekten GmbH, München; Denkmalpflegerische Beratung: Dr. Michael Mette, Lorenz Schröter, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

## BILDMATERIAL

Zur aktuellen redaktionellen Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären.



Stadthaus, Pfarrkirchen, Foto: Robert Neuberger

## PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## PRESSEINFORMATION

### Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021

Reinhold Geldner für den Fränkische-Schweiz-Verein Hiltpoltstein e.V. für die Instandsetzung des sogenannten Spörlhauses  
Hiltpoltstein, Forchheim, Oberfranken

### Spörlhaus

Das eher versteckt liegende Haus am Fuß des Burgfelsens hat eine lange Geschichte. Ungefähr 300 Jahre gehörte es dem Pflegamt und diente als Brauhaus. Im Lauf der Jahrhunderte fiel Hiltpoltstein während kriegerischer Auseinandersetzungen mehrmals Brandschatzern zum Opfer. Mindestens einmal wurde es bis auf die Kirche und die Burg nahezu komplett zerstört. Die Aufzeichnungen des Pflegamtes zeugen von vielen, umfangreichen Reparaturen und Umbauten des sogenannten Spörlhauses – zuletzt 1872 in ein Wohnhaus mit Stall. Die dendrochronologische Untersuchung seines Dachstuhls kam zu dem Ergebnis, dass die verwendeten Bäume im Winter 1744 gefällt worden sein müssen.

Bevor der Fränkische Schweiz Verein Hiltpoltstein e.V. das Gebäude im Jahr 2011 erwarb, befand es sich in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand. Von 2013 bis 2015 baute es der Verein zu seinem Vereinsheim mit Ausstellungsräumen um. Dank der Aktivitäten des Vereins wurden das „Spörlhaus“ und in der Folgezeit auch die dazugehörige Scheune denkmalgerecht und vorbildlich instandgesetzt. Mit dem liebevoll und authentisch eingerichteten Vereinsraum und dem kleinen Museum im Obergeschoss ist hier mit vorwiegend ehrenamtlichem Engagement eine Bereicherung für das Ortsbild und das öffentliche Leben in Hiltpoltstein entstanden. Immer wieder hat sich der Verein in den vergangenen Jahren auch zum Tag des offenen Denkmals mit dem Anwesen präsentiert, das sich als Besuchermagnet erwies.

Mit seinem außergewöhnlichen Engagement für die vortrefflich gelungene Instandsetzung dieses Baudenkmals und ebenso mit seinen weiterführenden Aktivitäten rund um das Gebäude hat sich der Verein in herausragender Weise um die Denkmalpflege verdient gemacht.

### Projektbeteiligte

Denkmalpflegerische Beratung: Dr. Robert Pick, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

## BILDMATERIAL

Zur aktuellen redaktionellen Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären.



Sogenanntes Spörlhaus, Hiltpoltstein, Foto: Reinhold Geldner

## PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## **PRESSEINFORMATION**

### **Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021**

Iris Selch für die Instandsetzung einer Fabrikantenvilla  
Helmbrechts, Hof, Oberfranken

#### **Fabrikantenvilla**

Die gebürtige Helmbrechtserin Iris Selch hatte die leerstehende ehemalige Fabrikantenvilla erworben, um sich in ihrer Heimat einen Rückzugsort zu schaffen. Zunächst musste sie das 1904 entstandene Gebäude aber erst einmal sanieren. Seine Substanz war unter anderem durch echten Hausschwamm so stark geschädigt, dass es einzustürzen drohte. Darüber hinaus sollte sich das Denkmal den Bedürfnissen der Gegenwart und auch den individuellen Vorstellungen seiner neuen Eigentümerin anpassen.

Tatsächlich zeigte sich erst im Zusammenhang mit den statischen Instandsetzungsarbeiten die opulente Ausstattung der Villa. In vielen Räumen traten unter neuzeitlichen Anstrichen und Tapeten reiche ornamentale und szenische Malereien zu Tage, die vermutlich die Reiseeindrücke des einst hier ansässigen international agierenden Textilfabrikanten abbilden – ein hoher Lohn für das herausragende Engagement Iris Selchs für dieses Denkmal. In ungeahnter Weise steigerte diese Fülle an neu entdeckten originalen Ausstattungsteilen den ideellen Wert der von außen zunächst eher unscheinbaren Villa und motivierte sie zu umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen. Sämtliche Befunde, darunter auch der florale Deckenstück wurden gesichert und ergänzt. Und so ist heute das ursprüngliche, ungemein reiche und individuelle Interieur wieder erlebbar, auch für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt, die die Besitzerin am Tag des offenen Denkmals in die Villa einlud und ihnen darüber hinaus einen virtuellen dreidimensionalen Rundgang durch ihr Haus ermöglichte.

Die Villa ist zu einem der qualitativsten Baudenkmäler Helmbrechts geworden. Mit ihr wurde ein herausragendes Denkmal oberfränkischer Industriegeschichte nicht nur erhalten, sondern auch annähernd bauzeitlich wiederhergestellt.

#### **Projektbeteiligte**

Krauß Architekten, Lichtentanne; Hußenöder Ingenieure in Würzburg; Denkmalpflegerische Beratung: Dr. Kathrin Gentner, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Gerald Köppel, Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Hof

## BILDMATERIAL

Zur aktuellen redaktionellen Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären.



Ehemalige Fabrikantenvilla, Helmbrechts, Foto: Iris Selch

## PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## **PRESSEINFORMATION**

### **Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021**

Bianca und Felix Puchinger für die Instandsetzung des Pfarrer Mayer-Hauses  
Schweinsdorf, Ansbach, Mittelfranken

#### **Pfarrer Mayer-Haus**

Dieses Bauernhaus ist eines der letzten seiner Art im fränkischen Raum und weitestgehend unverfälscht. Der auch als „Pfarrer Mayer-Haus“ bezeichnete Gebäudetyp verdankt seinen Namen Pfarrer Johann Friedrich Mayer aus Kupferzell, der ihn im 18. Jahrhundert in seinem „Lehrbuch für die Land- und Hauswirthe“ empfohlen hatte: Als zweigeschossiger Fachwerkbau beherbergte er im gemauerten Erdgeschoss aus behauenen Quadern Stallungen für Pferde, Rinder und Schweine. Die massive Bauweise sollte der hohen Luftfeuchtigkeit trotzen, die von den Tieren ausgeht. Gleichzeitig heizte der Stall das bewohnbare Obergeschoss mit.

Das Bauernhaus von Bianca und Felix Puchinger entstand um 1785. Bevor die beiden es von 2015 bis 2019 instand setzten, war es in einem extrem schlechten Zustand. Nun sind die Schäden an der Holzkonstruktion repariert. Die gesamte Holzkonstruktion mit Dachstuhl blieb in seiner Struktur erhalten. Die Balken-Bohlen-Decken, die Lehmstakendecken, die Dielenböden und Kalkplatten, die bauzeitlichen Fenster und Türen wurden restauriert. Die Gestaltung der Wandoberflächen orientiert sich an der ursprünglichen Ausgestaltung: Innen sind das Fachwerk und die Holzdecken weiterhin in der ursprünglichen Fassung sichtbar. Besonders hervorzuheben ist die Konservierung des Fachwerkobergeschosses, das nun von einer Schutzhülle aus Lärchenholz mit Steinwolle und Kalkputz gedämmt wird, wodurch Eingriffe im Inneren minimiert werden konnten.

Die Puchingers haben bei der Instandsetzung viel Gefühl für das Denkmal, seine originale Substanz und seine ursprüngliche Nutzung gezeigt. Mit großem Einsatz und zahllosen Arbeitsstunden haben sie ein schon fast dem Untergang geweihtes Gebäude gerettet und so dem Ort einen bedeutenden Teil seines historischen Erbes erhalten.

#### **Projektbeteiligte**

Architekt Andreas Burkart in Rothenburg o. d. T.; Restaurator Wilcke; Denkmalpflegerische Beratung: Johanna Geib, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

## BILDMATERIAL

Zur aktuellen redaktionellen Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären.



Pfarrer Mayer-Haus, Neusitz-Schweinsdorf, Foto: Felix Puchinger

## PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## PRESSEINFORMATION

### Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021

Stefan Fach für sein ehrenamtliches Engagement für die Denkmalpflege  
Bütthard-Tiefenthal, Würzburg, Unterfranken

### Ehrenamtliches Engagement in der Bodendenkmalpflege

Kaum jemand widmet sich der Geschichte seiner Heimat so intensiv wie Stefan Fach: Seit über einem Jahrzehnt hat er als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Bodendenkmalpflege in Bütthard-Tiefenthal zahlreiche bislang unbekannte Bodendenkmäler entdeckt, begangen und alle archäologischen Funde in die öffentliche Hand gegeben. Auch hat er sich um teilweise verschollene Altsammlungen bemüht.

Neben seiner Arbeit als Beamter in der Regierung von Unterfranken verfasste er Chroniken für Tiefenthal, Gaurettersheim und Bütthard sowie Fachartikel zu archäologischen Hinterlassenschaften im Umfeld seiner Heimatgemeinde. Darüber hinaus hat sich Stefan Fach um die wissenschaftliche Erforschung der mittelsteinzeitlichen Freilandstation auf der „Tiefenthaler Höhe“ in Bütthard-Tiefenthal verdient gemacht. Er war es, der ein interdisziplinäres Projekt mit der Universität Würzburg initiierte. Mit der Universität Jena brachte Stefan Fach die Erforschung der spätmittelalterlichen Wüstung „Insing“ in Bütthard-Gaurettersheim ins Rollen.

Ein weiteres von ihm initiiertes Forschungsprojekt beschäftigt sich mit bronze- oder eisenzeitlichen Grabhügeln in Bütthard-Gaurettersheim. In der Nähe hat Stefan Fach einen jungneolithischen Siedlungsbereich entdeckt und die Lesefunde wissenschaftlich bearbeitet. Zu verdanken ist ihm auch die geophysikalische Prospektion des Areals, die ein ebenfalls jungneolithisches Grabenwerk zu Tage brachte, das in Franken bislang einzigartig ist. Viele der wegweisenden Ergebnisse seiner Arbeit wurden und werden in den „Beiträgen zur Archäologie in Ober- und Unterfranken“ publiziert.

Stefan Fach setzt sich über alle Maßen für die Bodendenkmalpflege ein. Sein herausragendes Engagement hat dazu beigetragen, die Geschichte seiner Heimat zu vervollständigen und für kommende Generationen zu bewahren.

### PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## PRESSEINFORMATION

### Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021

Prof. Dr. Birgit Terhorst und Prof. Dr. Bodo Damm für die Instandsetzung des sogenannten  
Bischofshauses  
Thüngersheim, Würzburg, Unterfranken

### Bischofshaus

Schon die Inschrift erklärt seinen Namen: „Her Fridrich von Wirsberg ist Bissof zu Wuczburg“  
steht am Bischofshaus, das seit dem 16. Jahrhundert in Verbindung mit den Würzburger  
Bischöfen steht. Besonders fallen seine gekuppelten Fenster und die unregelmäßig gegliederten  
Steinfassaden auf, die für ein repräsentatives Äußeres vor dem Fachwerkbau errichtet wurden.

Die Steinmetzarbeiten von höchster Qualität deuten auf die Würzburger Dombauhütte hin. Die  
retrospektive Architektur steht plakativ für die Gegenreformation, die kurz darauf als  
„Echtergotik“ bekannt wurde. Im Laufe der Jahrzehnte war das bis zuletzt bewohnte Haus  
jedoch durch entstellende Umbauten in Mitleidenschaft gezogen.

Birgit Terhorst und Bodo Damm erwarben es für den Eigenbedarf und setzten es instand. Dabei  
mussten sie etwa die schwerwiegende Tragwerksmängel aufwendig reparieren lassen. Beim  
Rückbau der modernen Oberflächen entdeckten sie zahlreiche historische Baudetails:  
Stuckdecken und eine Bohlenstube beispielsweise. Die Amtsstube im Erdgeschoss ist mit einer  
Doppelarkade und gedrehter Säule anspruchsvoll gestaltet. Zahlreiche historische Details und  
Zierformen schmücken auch die Wohnräume im Obergeschoss. Im ersten Dachgeschoss, wo  
sich einst die Gesindekammern befanden, zeigen die Wände nun wieder die historische n  
floralen Motive.

Birgit Terhorst und Bodo Damm entwickelten ein Restaurierungskonzept, das die  
unterschiedlichen Zeitschichten vereint, ohne die Erbauungsphase als Leitschicht aus dem Auge  
zu verlieren. Das überzeugende Ergebnis berichtet von der Leidenschaft und dem Engagement,  
mit denen sich das Ehepaar der Instandsetzung ihres Denkmals verschrieben hatte. Die  
vorbildlich geplante und durchgeführte Gesamtmaßnahme hat dem Markt Thüngersheim ein  
architektonisches Juwel zurückgegeben.

### Projektbeteiligte

WTJ-Plan3 Architekten und Ingenieure, Creglingen; Hußenöder Ingenieure, Würzburg;  
Denkmalpflegerische Beratung: Hans-Christof Haas, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

## BILDMATERIAL

Zur aktuellen redaktionellen Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären.



Bischofshaus, Thüngersheim, Foto: privat

## PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## PRESSEINFORMATION

### Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021

Julia und Christian Zang für die Instandsetzung des Häckeranwesens  
Landkreis Kitzingen, Nordheim a. M., Unterfranken

#### Häckeranwesen

Gegenüber dem prächtigen Zehnthof der Benediktinerabtei Münsterschwarzach wirkt der Häckerhof auf den ersten Blick unscheinbar. Der verputzte Bruchsteinbau entstand um 1700 und veranschaulicht den Gegensatz zwischen der klerikalen Dorfherrschaft und der bäuerlichen Bevölkerung.

Als der gebürtige Nordheimer Christian Zang in seinem Heimatdorf ein Anwesen für seine Familie suchte, stieß er auf den ehemaligen Häckerhof. Damals stand das Bauernhaus seit vielen Jahren leer und wäre beinahe abgebrochen worden. Doch Christian Zang und seine Frau Julia verliebten sich darin, vor allem wegen der historischen Ausstattung des 18. und 19. Jahrhunderts: Türen und Fenster, ein Wandschrank, Dielenböden und Stuckdecken etwa. Mit ihrem Architektur- und Statikbüro entwickelten sie ein Nutzungskonzept, das die Bedürfnisse einer jungen Familie berücksichtigt, aber auch die Qualitäten des Denkmals herausarbeitet. Die Fenster wurden zu Kastenfenstern erweitert, der Wandschrank und die Türen restauriert. Die früheren Wohnräume dienen nun als Küche und Schlafbereich, im ehemaligen Stall richtete er ein großzügiges, lichtdurchflutetes Wohnzimmer ein. Ein moderner Verbindungsbau erschließt das Nebengebäude. Eisen und Stahl finden bei den neuen Bauteilen Verwendung – beispielsweise an der Haustreppe. So entstand ein spannungsreiches, ästhetisch anspruchsvolles Wechselspiel zwischen Alt und Neu, das jeder Zeitschicht Respekt zollt.

Julia und Christian Zang haben sich bewusst für ein altes Haus entschieden, dessen Denkmaleigenschaft prüfen lassen und es schließlich mit viel Engagement instandgesetzt. Das Ergebnis zeugt von ihrem großen Verständnis für den Umgang mit einem scheinbar einfachen Bauernhaus und dessen Weiterentwicklung ins 21. Jahrhundert.

#### Projektbeteiligte

Walter Böhm Architekten, Iphofen, Ingenieurbüro Adelman-Landgraf-Schäfer;  
Denkmalpflegerische Beratung: Hans-Christof Haas, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

## BILDMATERIAL

Zur aktuellen redaktionellen Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären.



Häckeranwesen, Nordheim, Foto: Christian Zang

## PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## **PRESSEINFORMATION**

### **Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021**

Pfarrer Wilhelm Bauer für die katholische Kirchenstiftung St. Michael für die Instandsetzung der katholischen Wallfahrtskirche St. Jodok  
Tännesberg, Neustadt an der Waldnaab, Oberpfalz

### **Wallfahrtskirche St. Jodok**

Die Bedeutung der St. Jodok-Kirche zeigt sich auch daran, dass während der Pest in Wien Wallfahrer nach Tännesberg pilgerten. Ihr mitgeführtes Kreuz ließen sie damals dort zurück. Der überregional bekannte St. Jodok-Ritt, die zweitgrößte Pferde-Wallfahrt Bayerns, verdankt ihr ebenfalls seine Existenz. Seit dem Ende der Viehseuche im Jahr 1796 gehört er zur Tradition des Ortes.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde die St. Jodok-Kirche 1550, errichtet aber schon früher. Im Dreißigjährigen Krieg wurde sie zerstört und danach, vermutlich um eine Fensterachse nach Westen erweitert, wiederaufgebaut. Seitdem steht sie seit über 300 Jahren beinahe unverändert an ihrem Ort. Der Kirchenraum wird geprägt durch den lang gezogenen rechteckigen Grundriss des Langhauses sowie die Holzkassettendecke mit vergoldeten Rosetten und die reiche Barockausstattung mit vier Altären, Orgel und Kanzel.

Anlass für die aktuelle Renovierung waren altersbedingte Schäden am Dachtragwerk, am Mauerwerk, an den Fenstern und der barocken Ausstattung. Nun ist das Mauerwerk trockengelegt, die Putzoberflächen und Anstriche auf Kalkbasis sowie die Naturschieferdeckung sind restauriert und die Ausstattung konserviert. Die Kirchenverwaltung St. Michael in Tännesberg ließ zudem die liturgischen Orte künstlerisch neugestalten und positionieren. So wurde die sich kraftvoll präsentierende, barocke Wallfahrtskirche um neue Elemente von zurückhaltender Präsenz ergänzt: etwa um einen Volksaltar und Ambo.

Die Kirchenverwaltung St. Michael hat durch das überdurchschnittliche Engagement sowie durch den Einsatz von Zeit und nicht unerheblichen Geldmitteln den Erhalt dieses Denkmals sichergestellt und ein prägendes Gebäude der Oberpfalz in seiner Art und Nutzung für künftige Generationen bewahrt.

### **Projektbeteiligte**

Liebl Plaß Architektur in Tännesberg; Wittmann Strukturmechanik AG in Marktredwitz;  
Denkmalpflegerische Beratung: Raimund Karl, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

## BILDMATERIAL

Zur aktuellen redaktionellen Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären.



Wallfahrtskirche St. Jodok, Tännesberg, Foto: Tom Kristen

## PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## **PRESSEINFORMATION**

### **Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021**

Elisabeth und Leonhard Zintl für die Instandsetzung der Hollerhöfe „Zu Gast im Dorf“  
Waldeck bei Kemnath, Tirschenreuth, Oberpfalz

#### **Hollerhöfe „Zu Gast im Dorf“**

Ein Feuerverschlag 1794 den Markt Waldeck am Fuße der Burg. Ihr neues Dorf errichteten die Waldecker an der Handelsstraße nach Böhmen – die bedeutendste planmäßige Siedlungsneugründung der Barockzeit in der nördlichen Oberpfalz. Lange schon gehört die Gastwirtschaft „Landhaus zum Hirschen“ zum Ortsbild. Seit fünf Generationen ist sie bereits im Besitz der Familie Zintl.

2005 haben Elisabeth und Leonard Zintl das Gasthaus ausgebaut und erweitert. Vier Jahre später begann Elisabeth Zintl, Holunder anzubauen und daraus Produkte zu entwickeln – so erfolgreich, dass 2012 das Hotelkonzept „Hollerhöfe – Zu Gast im Dorf“ entstand. Dafür kauften die Zintls vier leerstehende, ensemble- und denkmalgeschützte Häuser in der Nachbarschaft. Jedes erzählt ein Stück Ortsgeschichte: Das sogenannte Schreiberhaus war der Wohnsitz des letzten Dorfschreibers, im „Schusterhaus“ wohnte und arbeitete der Schuster. Das „Kößlerhaus“ erinnert an den in Waldeck gebürtigen Hans von Koessler, einen Professor für Orgelspiel und Komposition. Die sogenannte Kanzlei blickt auf eine wechselvolle Vergangenheit als Armenhaus, Feuerwehrhaus und später als Gemeindeganzlei zurück. Sie musste der schlechten Bausubstanz wegen abgebrochen werden. Familie Zintl aber errichtete sie nach den historischen Plänen neu und setzte die übrigen Gebäude behutsam und denkmalgerecht instand, um sie einer zeitgemäßen Nutzung als Hotelappartements, Tagungstreffpunkt und Holunder-Manufaktur zuzuführen. Sie achtete darauf, die historischen Grundrisse wiederherzustellen und die vorhandene historische Bausubstanz mit den barocken Dachstühlen, Gewölben und Fachwerkwänden zu erhalten.

Dank des bemerkenswerten Engagements Elisabeth und Leonhard Zintls ist die Ortsgeschichte im Herzen Waldecks nun wieder erlebbar.

#### **Projektbeteiligte**

Obel Architekten, Nele Reichel, Donauwörth; Denkmalpflegerische Beratung: Dr. Simone Hartmann, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

## BILDMATERIAL

Zur aktuellen redaktionellen Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären.



Hollerhöfe, Waldeck bei Kemnath, Foto: Hollerhöfe „Zu Gast im Dorf“

## PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## PRESSEINFORMATION

### Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021

1. Bürgermeister Hans Kaltner und Dr. Johannes Mordstein für die Instandsetzung der ehemaligen Mikwe und das Engagement für die jüdische Geschichte und Baukultur der Region Buttenwiesen, Dillingen a. d. Donau, Schwaben

#### Mikwe

Das ehemalige jüdische Badhaus liegt gemeinsam mit der ehemaligen Synagoge und dem jüdischen Friedhof am Schulplatz östlich der Ortsmitte von Buttenwiesen – als weitgehend erhaltenes Ensemble eine bayernweit einmalige Konstellation.

Nach einem Brand war 1856 der Neubau der benachbarten Synagoge erforderlich geworden. Gleichzeitig mit der neuen Synagoge entstand das Badhaus im Stil eines schlichten schwäbischen Wohnhauses. Tatsächlich lebte eine Familie dort. Die eigentliche Mikwe der jüdischen Gemeinde befand sich in einem Zimmer mit zwei in den Boden versenkten Becken. Bis 1938 wurde sie als Ritualbad genutzt. Im Zweiten Weltkrieg waren dort polnische und französische Kriegsgefangene untergebracht. Noch heute zeugen ihre Inschriften an den Wänden davon. 2005 hat die Gemeinde Buttenwiesen das bedeutende Baudenkmal mit dem Ziel erworben, es instand zu setzen und der Öffentlichkeit als Museum zugänglich zu machen. Zuvor wurde es gründlich erforscht, auch archäologisch. Nach den Grabungen sind nun auch die Becken wieder zu sehen. Als begehbare Exponat vermittelt es einen hervorragenden Eindruck vom jüdischen Leben und der Riten bis 1938, aber auch von der Nachnutzung als Arrestzelle während des Zweiten Weltkriegs.

Die Gemeinde Buttenwiesen plant nun überdies, die benachbarte Synagoge als Kulturzentrum zu nutzen. Das Engagement der Gemeinde für seine jüdische Geschichte ist herausragend. Besonders hervorzuheben ist der Einsatz ihres Archivars Dr. Johannes Mordstein, der sich weit über seine dienstlichen Aufgaben für dieses Thema engagiert, insbesondere für die jüdischen Denkmäler der Gemeinde Buttenwiesen, die über die Jahrhunderte auch mit jüdischer Baukultur bis heute geprägt ist.

#### Projektbeteiligte

Obel Architekten, Nele Reichel, Donauwörth; Denkmalpflegerische Beratung: Dr. Simone Hartmann, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

## BILDMATERIAL

Zur aktuellen redaktionellen Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären.



Buttenwiesen, ehemalige Mikwe, Foto: Gemeinde Buttenwiesen

## PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)

## **PRESSEINFORMATION**

### **Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2021**

Provinzoberin Schwester M. Elke Prochus für den Ordenskonvent Maria Medingen der Dillinger Franziskanerinnen für die Restaurierung des brandgeschädigten Klosters Maria Medingen Mödingen, Dillingen a. d. Donau, Schwaben

### **Kloster Maria Medingen**

2015 zerstörte ein Feuer Teile des Klosters Maria Medingen: die Sakristei der Klosterkirche, die benachbarte kunsthistorisch herausragend bedeutende spätbarocke Margarethenkapelle und auch die anschließenden Gänge. Die Kapellendecke mit den Fresken von Vitus Felix Rigl etwa hatten die Flammen und das Löschwasser so stark beschädigt, dass die Hälfte des zentralen Deckenbildes herabgestürzt war.

Gegründet hatten das Kloster um 1246 Dominikanerinnen. Seit 1843 befindet es sich im Besitz der Kongregation der Dillinger Franziskanerinnen. Zeitgleich zum Ostflügel des Klosters wurde 1753 bis 1758 die Kapelle mit dem Hochgrab der seligen Mystikerin Margaretha Ebner errichtet, die von 1305 bis zu ihrem Tode 1351 dort lebte. Heute ist der Konvent Heimat für 20 Schwestern. Sie mussten nach dem Brand ihr oftmals langjähriges Zuhause vorübergehend verlassen. Nach ihrer Rückkehr mussten sie sich an ein Leben zwischen Baustellen gewöhnen und nahmen die damit verbundenen Einschränkungen mit bewundernswerter Geduld hin. Kurz nachdem das Feuer gelöscht war, hatten die Aufräum- und Instandsetzungsarbeiten begonnen. Vergangenes Jahr fanden die Maßnahmen mit der fertiggestellten Margarethenkapelle ihren vorläufigen Abschluss. Die Restauratoren haben den Ruß von den Deckengemälden entfernt und konnten so große Teile der Fresken erhalten. Das gelang ihnen unter anderem auch beim Altar, dem verkohlten Schnitzwerk der Chörleingitter und den historischen Sägefurnieren in der Sakristei, die die hohen Temperaturen verformt hatten.

Die Dillinger Franziskanerinnen haben die Restaurierungsarbeiten mit großem persönlichen Einsatz unterstützt und sich tagtäglich für dieses überregional bedeutende Kunstdenkmal eingesetzt.

### **Projektbeteiligte**

Pongratz Architekten, München; Werkstätten Wiegerling, Bad Tölz; Weißenhorner Restaurierungswerkstätten Amann; Denkmalpflegerische Beratung: Dr. Simone Hartmann, Dr. Katharina von Miller, Bernhard Symank, Cornelia Hagn, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

## BILDMATERIAL

Zur aktuellen redaktionellen Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären.



Kloster Medingen, Mödingen, Foto: Sr. Elke Prochus

## PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München |  
Birgit Neuhäuser, Leiterin Kommunikation | Juliane Grimm-v. Wedemeyer, Referentin für  
Kommunikation | Telefon: 089/2114-251, -245 | E-Mail: [kommunikation@blfd.bayern.de](mailto:kommunikation@blfd.bayern.de)